

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflügengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterflügengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

62. Jahrgang.

Nr. 250.

Mittwoch, den 27. Oktober

1915.

Ausführungsverordnung

zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. September 1915 über die Beschränkung der Milchverwendung (R. G. Bl. S. 545).

I.

Zu § 1 der Bundesratsverordnung wird folgendes bestimmt:

1. (zu Punkt 1.) Unter das Verbot fällt auch verdünnte Vollmilch oder Sahne. Als gewerbliche Betriebe gelten auch Gast-, Schank- und Speisewirtschaften aller Art.

2. (zu Punkt 2.) Unter das Verbot fällt auch die Verwendung zu Eispeisen und sogenannten Cremes.

3. (zu Punkt 3.) Dauermilch (Trodenmilch, kondensierte Milch, sogenannte Büchsen-sahne) darf verabreicht werden, aber erst nachdem sie auf einen Fettgehalt von höchstens 4 v. H. verdünnt worden ist.

II.

Auf Grund von § 5 der Bundesratsverordnung wird weiterhin verboten

1. frische Sahne außer zur Herstellung von Butter in den Verkehr zu bringen. Als Sahne gilt auch Milch, deren Fettgehalt künstlich angereichert ist (im Verkehr als Doppelmilch, doppelte Kaffemilch und ähnlich bezeichnet).

2. Frische Milch und frische Sahne zur Bereitung von Schokolade, Bonbons, Pralines und dergl. zu verwenden.

3. Schlagahne herzustellen, auch im Haushalt.

4. Vollmilch an Kälber und Schweine zu verfüttern, die älter als 6 Wochen sind.

5. Milch zur Herstellung von Gegenständen zu verwenden, die nicht der Ernährung dienen, insbesondere Magermilch zu Kasein zu verarbeiten.

6. Dauermilch (Trodenmilch, Milch- oder Sahnepulver, kondensierte Milch und ähnliches) herzustellen.

III.

Alle Stellen, Erzeuger wie Händler, die bisher Milch als Verbrauchsmilch in den Verkehr gebracht haben, müssen auch weiterhin die gleiche Menge, berechnet nach dem Durchschnitt des Monats August 1915 und wenn sie weniger erzeugen oder geliefert erhalten, die gesamte Menge als Gebrauchsmilch in den Verkehr bringen. Von dieser Milch darf bis auf weitere Anordnung nichts verbuttert oder verkauft werden. Eine Ausnahme gilt für diejenigen Mengen, deren der Erzeuger oder Händler zur Ernährung der Angehörigen und des Gefindes und zur Fütterung seines Viehes bedarf. Ferner darf Milch, die als Verbrauchsmilch in den Verkehr gebracht werden mußte, aber nachweislich nicht mehr als frische Verbrauchsmilch im Handel abgesetzt werden konnte oder sauer geworden ist, verarbeitet werden. Hieron ist der zuständigen Behörde sofort unter Angabe der Menge, um die es sich handelt, Anzeige zu machen.

Alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe, in denen Milch zum Zwecke des Verkaufs erzeugt, verarbeitet oder umgesetzt wird, sind verpflichtet, über den Umsatz genau Buch zu führen. Die Buchführung muß die Menge der täglich gewonnenen, verarbeiteten oder verkauften Milch, sowie den Preis, zu welchem die Milch oder die Milchzeugnisse abgesetzt worden sind, erkennen lassen. Die Bücher sind der zuständigen Behörde auf Verlangen vorzulegen.

Innerhalb einer Woche nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung ist der zuständigen Behörde anzuzeigen, welche Mengen im Monat August 1915 von jedem einzelnen in den Verkehr gebracht worden sind. Die Behörden haben diese Angaben nachzuprüfen.

IV.

Ausnahmen von den Bestimmungen der Bundesratsverordnung sowie dieser Verordnung bewilligt das Ministerium des Innern; nur die Abgabe von Sahne an Kranke kann die zuständige Behörde bewilligen. Die Erlaubnis darf nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses und auf nicht länger als vier Wochen erteilt werden. Sie ist schriftlich abzufassen und muß die täglich abzugebende Menge und die Bezugsstelle genau bezeichnen.

Vorräte an Dauerbackware, die mit Vollmilch oder Sahne hergestellt ist, dürfen geräumt werden. Die Bestände sind sofort nach Inkrafttreten dieser Verordnung der zuständigen Behörde anzuzeigen.

V. Zuständige Behörde im Sinne dieser Verordnung ist die Amtshauptmannschaft und in Städten mit revidierter Städteordnung der Stadtrat.

Die in § 2 der Bundesratsverordnung den Polizeibeamten eingeräumten Rechte gelten auch für die Bestimmungen dieser Verordnung.

Diese Verordnung ist mit der Bundesratsverordnung zusammen in den Verkauf- und Betriebsräumen auszuhängen.

VI.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von §§ 6 und 7 der Verordnung des Bundesrats bestraft.

Dresden, den 21. Oktober 1915.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung

die Einkommen- und Ergänzungssteuererklärung betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zurzeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welche eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis

zum 15. November 1915

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, gleichfalls alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berg-gewerkschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögens-erwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungspflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand auch dann ein-zureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Schönheiderhammer, am 25. Oktober 1915.

Der Gemeindevorstand.

Pflichtfeuerwehr.

Infolge der fortgesetzten Einberufungen von Mannschaften zum Heeresdienste macht sich zur Aufrechterhaltung des Feuerschutzes in der Gemeinde eine Ergänzung der Pflichtfeuerwehr notwendig.

Alle in der hiesigen Gemeinde wohnhaften männlichen Personen, die in den Jahren 1875 bis 1897 geboren sind, werden hiermit aufgefordert, sich

Freitag, den 29. Oktober 1915
abends 9 Uhr in der Schulturnhalle

persönlich einzufinden.

Wer verhindert ist, an dieser Versammlung teilzunehmen, hat sich unter Angabe des Grundes rechtzeitig schriftlich zu entschuldigen.

Schönheide, am 25. Oktober 1915.

Der Feuerlöschdirektor.
Berger.

Der Gemeindevorstand.
Winger.

Serbiens Niedergang.

Die Oesterreicher in Baljevo. — Fort-dauer der 3. Jfonzoschlacht. — Ein deut-scher Kreuzer sowie 2 englische Truppen-transportdampfer versenkt.

Der gestrige Heeresbericht meldete außer erfolg-losen feindlichen Angriffen im Westen und Osten wei-tere erfreuliche Fortschritte in Serbien:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne griffen die Fran-zosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgebogene Stellung nach stärkster Feuerzubereitung an. Bei Ta-hure kamen ihre Angriffe in unserer Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde an der vorjpringenden Ecke nördlich von Le Mes-nil noch heftig gekämpft. Nördlich und östlich da-

von wurden die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Südlich von Kellau (süd-östlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. dieses Monats genommenen Stellungen nordwestlich von Dünaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 3706 Mann; die Beute auf 12 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer. Schwache deutsche Kräfte, die nörd-lich von Iluzt über den gleichnamigen Ab-schnitt vorgezogen waren, wichen vor überlege-nen Angriffen wieder auf das Westufer aus. Nörd-lich des Dryswiatz-Sees blieben russische An-griffe gegen unsere Stellungen bei Gaten-Srenz-tal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Lin-singen. Westlich von Komarow sind öster-reichische Truppen in die feindliche

Stellung auf 4 1/2 Kilometer Breite einge-brungen.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Bijegrad ist der gewonnene Brücken-kopf erweitert. Westlich der Kolubara wur-den die Tamnava-Übergänge nordwest-lich von Ub in Besitz genommen. — Die Armee des Generals von Kövess hat die allge-meine Linie Lazarevac—nördlich von Krangjelo-vac—Rabrovac (westlich von Ratari) erreicht. — Die Armee des Generals von Gallwitz hat süd-lich der Jasenica die beherrschenden Höhen öst-lich Banicina gestürmt, hat in der No-rawa-Ebene in heftigen Kämpfen Vidadica und Zabari gewonnen und ist östlich davon bis zur Linie Prejedna-Höhe—südlich von Petrovac—westlich von Mesnica gelangt. — Im Bel-Lale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucevo besetzt. Die bei Orsova überzuga-nenen Truppen sind weiter nach Süden vorgezrun-gen und haben mit ihrem linken Flügel Sip (an der Donau) erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojad-jeff hat den Kamm zwischen den Gipfeln des

Drenovaglava und des Mirkovac (20 Kilometer nördlich von Piro) genommen.

Oberste Heeresleitung.

Durch

Österreichisch-ungarische

Reiterei ist ferner Baljevo besetzt worden. Inzwischen mühen sich die Italiener weiter in vergeblichen Angriffen ab; außer riesigen Verlusten haben sie noch nichts erzielt:

Wien, 25. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe westlich von Tschartorysk nehmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wird trotz heftigen Widerstandes gegen den Sturz zurückgedrängt. Die gefirgte Beute in diesen Kämpfen: 2 Offiziere, 1000 Mann, 4 Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Isonzofront dauert fort. Auch am gestrigen Tage, am vierten der großen Infanteriekämpfe, schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schwersten Verlusten des Feindes zurück und behaupteten überall ihre Stellungen. An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinie auf der Hochfläche von Sichelreuth (wie immer vergebens) an. Ebenso schritten feindliche Angriffe auf die Cima di Mezzodi, den Ort Siej und im obersten Mientale. Am 2. und 3. wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute nach abgewiesen. Auch gegen den Krzi Brh mislang zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich dieses Berges drang der Feind in ein kurzes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von zwei Alpini-Bataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Diese feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig aufgetrieben. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf dem Rücken westlich von Santa Lucia und bei Selo, die sämtlich in unserem Besitz blieben. Der Abschnitt von Pava stand unter schwerem Geschützfeuer. Ansammlungen des Feindes bei Pava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie zerstört. Bei Zagora bemächtigten sich die Italiener untertags eines vorjüngsten Teiles unserer Gräben; nachts wurden sie daraus vertrieben. Vor dem Monte Sabotino erstreckte unser Artilleriefeuer gestern vormittag noch einen Angriff. Hierauf unternahm der Gegner keinen ernstlichen Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Dedungen zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich Monfalcone teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener. Er ist heute gestern nachmittag von einem feindlichen Flieger heimgesucht, der durch Bombenwurf 2 Einwohner tötete, 12 verwundete.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Baljevo ein. Die Armee des Generals von Kovetz nähert sich kämpfend der Stadt Arangelovaz. Die heiderseits der Kolubara vordringenden I. und II. Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südwestlich von Lazarvaz. Ein anderer österreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Katar, 10 Kilometer südwestlich von Palanka. Deutsche Streitkräfte erstürmten die mit großer Erbitterung verteidigten Stellungen südlich von Palanka und gewannen Petrovaz im Mavatal. Die bei Orzova überschifften österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dringen im Gebirge östlich der Stromenge Klifura vor. Der Feind flüchtete und ließ Gewehr- und Munition liegen. Die Bulgaren haben in den letzten Tagen den Timof von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten überschritten. Ihre Angriffe auf die Höhen des linken Ufers und auf Jajezar, Anjatschewaz und Pirov schreiten vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht haben die Serben bei Ueskub eine entscheidende Niederlage erlitten:

Sofia, 25. Oktober. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 23.: Unsere Truppen haben den serbischen Truppen in der Gegend von Ueskub eine entscheidende Niederlage beigebracht und die Stadt endgültig besetzt. Der Feind hatte über 500 Tote und Verwundete und wurde auf den engen Paß von Katschani zurückgeworfen. Unsere Truppen verfolgen ihn stürmisch in dieser Richtung. An den anderen Fronten ist keine wesentliche Veränderung in der Lage eingetreten.

Wie wir schon gestern erwähnten, ist durch die Eroberung Ueskubs den Entente-Truppen die Vereinigung mit den Serben zur Unmöglichkeit geworden. Ueber die Aussichtslosigkeit des Saloniki-Unternehmens schreibt der militärische Mitarbeiter von „Aftenposten“, ein bekannter aktiver norwegischer Generalstabsoffizier, die Lage auf dem

Balkan

sei derart, daß ein Entente-Hilfsheer von 100 000

Mann nichts nützen könnte. Allein gegen Bulgarien müßte die Entente mindestens 200 000 Mann stellen. Außerdem müßten die Verbündeten aber mindestens weitere 200 000 Mann gegen die Zentralmächte werfen, und auch dann bestünde noch keine Sicherheit des Erfolges. Man müsse bedenken, daß die Zentralmächte hinsichtlich der Zufuhr der Truppen und deren Einsetzung weit günstiger gestellt seien als der Blerverband.

Weiter wird gemeldet:

Budapest, 25. Oktober. Im Hafen von Saloniki stehen mehrere englische und französische Transportdampfer mit Truppen, deren Ausschiffung die Hafenbehörde nicht gestattet.

Lyon, 25. Oktober. „Progress“ meldet aus Athen: Aus gut unterrichteter Quelle wird berichtet, daß König Konstantin jedem Eingreifen Griechenlands in den europäischen Krieg durchaus abgeneigt ist. Die öffentliche Meinung in Athen bleibt unentschieden.

Die Türken

melden:

Konstantinopel, 25. Oktober. Bericht des Hauptquartiers vom 24.: An der Dardanellenfront landeten bei Anaforka unsere Patrouillen feindliche Patrouillen in einen Hinterhalt, töteten einen Teil und trieben die anderen in ihre Gräben zurück. Unsere Artillerie zerstörte eine Minenwerferstellung und eine vom Feinde wiederhergestellte Barrikade, die erst kürzlich von uns in Trümmer gelegt worden war. Bei Ari Burnu und Sedul Bahr dauert das gewöhnliche Infanterie- und Artilleriefeuer und Bombenwerfen an. Ein feindlicher Torpedobootszerstörer beschloß wirkungslos einige Punkte. Sonst nichts Neues.

Der Krieg zur

See

hat leider auch wieder von unserer Marine ein schmerzliches Opfer gefordert:

Berlin, 25. Oktober. Am 23. Oktober wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch 2 Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Prinz Adalbert“ war von einer mehrtägigen Fahrt in den finnischen Meerbusen in die Nähe der Küste bei Libau zurückgekehrt. Er war begleitet von Torpedobooten, die ihn vor feindlichen U-Bootangriffen zu schützen hatten. Auch an Bord war alles zur Abwehr erforderliche geschehen. Der Angriff war begünstigt durch ziemlich unsichtiges Wetter. Der Kreuzer ist einem Doppelchuß zum Opfer gefallen. Damit ist bewiesen, daß der Angreifer ein englisches U-Boot war. Russische U-Boote können Doppelchüsse nicht abgeben. Die Torpedos der modernen englischen Boote haben — ebenso wie die deutschen — eine außerordentlich große Explosivkraft. Gleichwohl ist anzunehmen, daß einer der Schüsse weiterer Explosionen im Innern des Schiffes hervorgerufen hat. Nur so ist das plötzliche Sinken des Kreuzers und die leider so geringe Zahl der geretteten Mannschaften zu erklären. Der 15jährige „Prinz Adalbert“ war in bezug auf die in ihm selbst Konstruktion, Panzerung usw.) liegende Abwehrrückständigkeit nicht mehr als modernes Schiff anzusehen. Man erzieht dies am besten aus einem Vergleich mit dem neuen Kreuzer „Volk“. Dieser wurde vor mehreren Wochen durch einen Torpedoschuß in seinem eigenen Torpedoraum getroffen. Gleichwohl blieb das Schiff flott und war nach vierzehntägigem Aufenthalt im Dock völlig wieder hergestellt.

Gleichzeitig mit diesem Verlust können wir aber auch Erfolge melden, welche unsere wackeren U-Boote erzielt haben:

Wien, 25. Oktober. Die „Wienische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Am 20. Oktober wurde ein englischer Transportdampfer bei der Insel Wight durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

Athen, 25. Oktober. (Telegramm des Korrespondenten des B. L. B.) Diese Zeitungen melden: Englischer Transportdampfer „Marketti“ mit 1000 englischen Soldaten, Maultieren, Munition und Krankenpflegern bei Tsagesi an der Südküste des Hafens von Saloniki versenkt. 83 Mann gerettet.

(B. L. B.)

Paris, 25. Oktober. Nach einer Meldung des „Journal“ hat ein deutsches Unterseeboot ein französisches Schiff, welches 50 Ambulanzen an Bord hatte, im Aermellkanal torpediert. Das Schiff außer den Ambulanzen an Bord hatte, wird leider nicht gesagt. D. Reb.)

Weiter sind folgende Meldungen eingegangen: Sofia, 25. Oktober. Die Flotte der Entente hat das Bombardement von Debagatsch am 22. Oktober wiederholt, ohne sonderlichen Schaden anzurichten. Auch andere Küstenorte wurden bombardiert.

Rotterdam, 25. Oktober. Der „Ratin“ meldet, daß die russische Flotte Warna und Burgas bombardiert hat.

Amsterdam, 25. Oktober. „Times“ melden aus Bukarest: Laut einem Telegramm aus Man-

gania ist die „Soeben“ vor Warna angekommen, um die Angriffe der russischen Flotte zu erschweren.

London, 25. Oktober. „Morning Post“ erfährt aus Bukarest, daß sich zwei deutsche U-Boote im Hafen von Warna befinden, um eventuelle Landungsversuche der Russen zu verhindern.

Zum Schluß sei noch folgende Nachricht wiedergegeben:

Berlin, 25. Oktober. Während der Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben russische Flieger und russische Patrouillen Belanmachungen in die deutschen Stellungen geworfen, worin behauptet wird, daß die deutschen Streitkräfte Dum-Dum-Geschosse benutzten; gleichzeitig werden diejenigen deutschen Soldaten, die auf Abschnitten gefangen genommen werden, wo Dum-Dum-Geschosse Verwendung finden, mit Erschießung bedroht. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht gegen den russischerseits erhobenen Vorwurf der Verwendung völkerrechtswidriger Geschosse auf deutscher Seite bei der russischen Regierung nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Die deutsche Regierung hat für den Fall, daß russischerseits deutsche Gefangene unter der falschen Beschuldigung der Verwendung von Dum-Dum-Geschossen erschossen werden sollten, die schärfsten Gegenmaßregeln angebroht. Die deutsche Regierung hat dabei nicht unerwähnt gelassen, daß sie zur Anwendung von Gegenmaßnahmen um so eher in der Lage sei, als sich in deutscher Kriegsgefangenschaft eine ganze Reihe russischer Soldaten befinden, die nachgemessenenmaßen oder nach ihrem eigenen Geständnis mit Dum-Dum-Munition geschossen hätten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die geplante Kriegsgewinnsteuer. Im Reichsschatzamt werden zurzeit die Vorarbeiten und Berechnungen vorgenommen, auf die sich die geplanten Gewinnsteuern stützen sollen, in dem Sinne wie der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich sie vor einiger Zeit dem Reichstage angekündigt hat. Als Grundlage wird voraussichtlich die zum Zwecke der Wehrsteuer auf den 1. Januar 1914 abgegebene Vermögensbescheinigung dienen, sowie der Durchschnitt der letzten fünf Einkommensteuererhebungen. Davon ausgehend wird festgestellt werden, wie weit die Einnahmen der Kriegsjahre über die der normalen Erträge hinausgegangen sind und wie weit über normale Vermögensansammlungen stattgefunden haben, denn nach den Informationen der Einschätzungskommission besteht die Absicht, nicht nur erzielte Kriegsgewinne, sondern auch den während des Krieges entstandenen oder entstehenden Vermögenszuwachs durch die neuen Steuern zu erfassen. Ueber den Umfang der Besteuerung sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen.

— Die neuen Butterpreise. Die Bekanntmachung des Reichslanzlers über die Festsetzung des Grundpreises für Butter und die Bestimmung für den Weiterverkauf lautet: Auf Grund der §§ 1 bis 4 der Verordnung des Bundesrates über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 wird folgendes bestimmt: 1. der Preis für Butter, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei Berlin einschließliche Verpackung fordern kann (Grundpreis), wird bis auf weiteres für Handelsware I auf höchstens 240 M., für Handelsware II auf höchstens 230 M., für Handelsware III auf höchstens 215 M., für abfallende Ware auf höchstens 180 M. für je 50 Kilogramm festgesetzt. 2. Der Zuschlag für den Weiterverkauf darf höchstens betragen beim Verkauf im Großhandel 4 M., im Kleinhandel 11 M. auf je 50 Kilogramm. Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft.

Türkei.

— Freiherr von Wangenheim f. Aus Konstantinopel, 25. Oktober, wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim ist heute früh 6 Uhr 45 Minuten sanft entschlafen. Am Sterbebette waren seine Gemahlin, die Kinder und die nächsten persönlichen Freunde verammelt. Die Trauer ist hier allgemein. Der Sultan, der Thronfolger, die höchsten Beamten, die diplomatischen Kollegen sowie die deutsche Kolonie hatten während der dreitägigen Kräfte beständig die innigste Teilnahme bewiesen. — Vor drei Monaten erkrankte Freiherr v. Wangenheim in Konstantinopel ernstlich und kam zur Heilung für einige Zeit nach Deutschland; während seiner Abwesenheit von Konstantinopel wurde er dortselbst durch den Fürsten Hohenzollern vertreten. Ohne seine Genesung völlig abzuwarten, begab sich Freiherr v. Wangenheim erst kürzlich nach Konstantinopel zurück, um dort seinen Arbeit und Verantwortung reichen Posten wieder anzutreten. Bis zum letzten Augenblick dem Vaterlande dienend ist der Verehrungswürdige nun dahingestiegen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 26. Oktober. In Nr. 248 der Sächs. Staatsztg. veröffentlicht die stellvertretenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps eine Bekanntmachung betreffend Aenderung zu dem Pferdeausfuhrverbot des XII. und XIX. Armeekorps vom 21. Juli resp. 12. Mai 1915. Hiernach gehört der Pferdeausfuhrbezirk Riesa a. E. nicht mehr in den Bereich des stellv. Generalkommandos des XII. Armeekorps sondern zum Bereich des stellv. Generalkommandos des XIX. Armeekorps.

getreten
reichliche
tigen U
s Unter
läufig i

nig ha
Siege
senen f
sten D
chen u
bekann
es: Si
ungeme
Stellung
Die Nat
land be
die stes
ben eing
wir noch
Ich wert
im Oster
Namen

bewilligt
für Zwe
Maßnah
schlüsse
der Rat
Antrag
arbeitend
Zufahr

Verbr
steiner
hatte sic
genannt
Windmü
ter, der
holen.
aber au
eingeleit
Sonnabe
der d
schungen
kleine M
des, etw
Nabenste
Kopf der
verschmä
fig verbe
amvaldi
Der Täter

immer
te r m i
füttermit
hauptma
lungsfest
stehen.
22,50 M
Zentner
füttermit
schaft zu
Rückfich
absehbar
Melasse
pföhlen,
ist. Es
naten m
mit Rückf
ters und
Kampagn
brochen
Preis vo
Schulz &
und Kurt
(der Zent
wird auch
stellte
20% rei
menschli
wird vor
teilung v
liche Amt

—
Sonnaber
hose W
die infol
der Lot
terzug
ven und
komotiv
gertrüm
gen besin
aus Hof
gen sind

—
einkom
hat nun
über eine
sen wäh
Föhe die
tet sich
Etats.
von dem
—
bereits ein
Weihnach
falls durc
— Futter

Carlsfeld, 25. Oktober. Infolge der in Kraft getretenen militärischen Grenzbeurteilung der österreichischen Grenze entlang, sind in unserem Orte am heutigen Tage, von Eisenstadt kommend, 134 Mannschaften, 8 Unteroffiziere und 3 Offiziere eingetroffen, welche vorläufig in Bürgerquartier untergebracht sind.

Dresden, 25. Oktober. Se. Maj. der Königin hat anlässlich des in der Kriegsgeschichte beispiellosen Siegeszuges im Osten allen dabei beteiligt gewesen sächsischen Truppen Allerhöchstseiner wärmsten Dank und vollste Anerkennung ausgesprochen und dies allen seinen im Osten kämpfenden Truppen bekanntgeben lassen. In dem Allerhöchsten Erlasse heißt es: Sie alle haben das Ihrige dazu beigetragen, einen ungemein zähen, kriegsgeübten Gegner von Stellung zu Stellung und von Festung zu Festung zurückzuwerfen. Die Namen Nowo-Georgiewsk, Narew, Wilna und Russland bedeuten hervorragende Ruhmestaten meiner Armee, die stets in ihrer Geschichte mit ganz besonderen Buchstaben eingetragen sein werden. Schwere Kämpfe werden mir noch bis zum endgültigen Siege zu bestehen haben. Ich vertraue aber fest darauf, daß meine braven Truppen im Osten, so wie bisher, auch in Zukunft dem sächsischen Namen Ehre machen werden.

Chemnitz, 25. Oktober. Der Rat der Stadt bewilligt in seiner letzten Sitzung zwei Millionen für Zwecke der durch den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen. Die Stadtverordneten haben zu dem Beschlusse noch ihre Zustimmung zu geben. Weiter beschloß der Rat, in Zukunft allen Personen über 12 Jahren auf Antrag eine Zusatzprotokarte zu gewähren und den schwerarbeitenden Bevölkerungsklassen auf Antrag je eine weitere Zusatzprotokarte zu bewilligen.

Limbach, 25. Oktober. Ein furchtbares Verbrechen ist am Sonnabend nachmittag im Rabenstein Walde verübt worden. Nachmittags gegen 2 Uhr hatte sich das 6 Jahre alte Mädchen Flora Großer genannt Schramm aus der elterlichen Wohnung in der Windmühlengasse in Limbach entfernt, um den Großvater, der im Rabenstein Walde Reisig sammelte, abzuholen. Das Kind verfehlte jedoch den Großvater, kehrte aber auch nicht in die Wohnung zurück. Die am Abend eingeleiteten Nachforschungen nach dem Kinde blieben am Sonnabend ohne Erfolg. Durch Pfadfinder und Mitglieder der Jugendwehr wurden am Sonntag die Nachforschungen fortgesetzt; aber erst gegen Abend fand man das kleine Mädchen in einem Gebüsch des Rabenstein Waldes, etwa 600 Meter von dem Wege, der durch den Rabenstein Staatsforst führt, entfernt, tot auf. Der Kopf der bedauernswerten Kleinen war mit einem Saft vermischt, während der übrige Teil des Körpers mit Reisig verdeckt war. Der Leichnam wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Es liegt Lustmord vor. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Schwarzenberg, 25. Oktober. Zu dem sich immer mehr fühlbar machenden Mangel an Kraftfuttermitteln sei hiermit darauf hingewiesen, das Kraftfuttermittel dem Bezirksverbande (Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg) bez. seinen Unterverteilungsstellen noch in beschränktem Umfange zur Verfügung stehen. Es sind dies vor allem Weizen (der Zentner zu 22,50 Mark) und getrocknete Viertreber (der Zentner etwa 12 Mk.). Anträge auf Ueberlassung solcher Futtermittel sind unmittelbar an die Amtshauptmannschaft zu richten. Besonders wird den Verbrauchern mit Rücksicht darauf, daß der Vorrat an Kraftfuttermitteln in absehbarer Zeit erschöpft sein wird, die Anschaffung von Melassefuttermitteln (Zorf- und Häckselmasse) empfohlen, das ein bewährtes Futter für Pferde und Rinder ist. Es ist sogar erwünscht, wenn in den nächsten Monaten mehr Melassefuttermittel als Kraftfutter verfrachtet wird mit Rücksicht auf die geringere Haltbarkeit des Melassefutters und vor allem auf die Rohzuckerfabriken, die in den Kampagnenmonaten Oktober, November, Dezember ununterbrochen Melasse produzieren. Die Häckselmasse ist zum Preise von etwa 8 Mk. für den Zentner von den Firmen Schulz & Fröhlich in Aue, Richard Enderlein in Löbnitz und Kurt Heinze in Wildenau zu beziehen. Lormelasse (der Zentner zu 5,90 Mk.) ist bei der Firma Kurt Heinze in Wildenau erhältlich. Als vorzüglicher Ersatz für Hafer wird auch der von den Angenerwerken in Dresden hergestellte Robos Zucker genannt, in dem 80% Zucker und 20% reines defibriertes Rinderfischblut, wie es zur menschlichen Nahrung dient, enthalten sind. Der Zentner wird voraussichtlich 27,20 Mk. kosten. Anträge auf Zuteilung von Robos Zucker sind unmittelbar an die königliche Amtshauptmannschaft zu richten.

Plauen i. V., 25. Oktober. Am vergangenen Sonnabend abends 7,52 stieß auf dem oberen Bahnhofs-Plauen eine leerfahrende Lokomotive, die infolge eines Mißverständnisses zu weit vordrückte, mit der Lokomotive des in der Einfahrt begriffenen Güterzugs 6236 zusammen. Beide Lokomotiven und sieben Wagen entgleisten. Die Lokomotiven wurden stark beschädigt und zwei leere Wagen zertrümmert. Der in dem einen der zertrümmerten Wagen befindliche unverheiratete Hilfszugschaffner Ruppel aus Hof wurde tödlich verletzt. Weitere Verletzungen sind nicht eingetreten.

Der Zuschlag zur sächsischen Staatseinkommensteuer. Die sächsische Staatsregierung hat nunmehr grundsätzlich die Einbringung einer Vorlage über einen Zuschlag zur Staatseinkommensteuer in Sachsen während der Staatsperiode 1916/17 beschlossen. Die Höhe dieses Zuschlages ist noch nicht bestimmt. Sie richtet sich nach dem noch nicht vorliegenden Abschluß des Etats. Die untersten Steuerstufen werden voraussichtlich von dem Zuschlage nicht mitbetroffen.

Der Handel mit Weihnachtsbäumen hat bereits eingesetzt. Wie man hört, werden auch für die Weihnachtsbäume erhöhte Preise gefordert, bedingt jedenfalls durch den Mangel jeder Verteuerung, nämlich Futtermangel!

Beträchtliche Ermäßigung der Brennsprituspriese. Die bereits angekündigte Herabsetzung der Brennsprituspriese, die umso erwünschter kommt, als der Brennspritus in großem Umfange zum Ersatz von Petroleum herangezogen werden wird, ist zum großen Teil schon in Kraft getreten. Der neue Preis beträgt bekanntlich 45 Pf. statt bisher 60 Pf. für 1 Literflasche zu 95 Prozent, und 42 Pf. statt bisher 57 Pf. für 1 Literflasche zu 90 Prozent. Nur die etwa aus früheren Einkäufen vorhandenen Restbestände dürfen noch zu den alten Preisen verkauft werden. Die Käufer werden, um sich vor Schädigungen zu schützen, gut tun, die auf den Verschlußkapseln der Flaschen aufgedruckten Preise zu beachten. Vom 10. November 1915 an ist keinerlei Ueberschreitung der ermäßigten Preise mehr zulässig.

16. Ziehung der 5. Klasse 167. A. S. Landeslotterie gezogen am 23. Oktober 1915.

5000 M. auf Nr. 5301 7816, 3000 M. auf Nr. 271 1806 11995	20826 27765 27761 8400 0 0 0 0 8702 39563 41003 4807 46282 58783
60908 68406 65557 72929 76085 80885 84968 96515 97907 99627 99800	99894 103948 106701. 2000 M. auf Nr. 470 12918 14420 16504
20064 22717 28105 24147 27839 35066 40512 42988 48108 48748 59821	61081 82976 95691 17914 18380 98759 99225.
1000 M. auf Nr. 655 8708 5848 9093 6307 7222 9835 12080	12417 16438 15844 21825 24515 25480 29168 29248 29540 29980 31568
31758 31907 37810 37688 44728 45331 45498 45685 51492 55185 58872	58482 58600 60108 60524 65401 69690 69748 72884 73081 73085 76782
78102 78702 83183 82827 82983 89941 92117 95572 99028 99380 105161	106600 106652 107784 109562.
500 M. auf Nr. 1819 1850 3871 3901 4302 7679 10193 12144	12724 18585 15689 17618 22115 25249 29849 28126 28289 20589 31907
84128 40780 48552 60230 53716 54861 55601 57238 63718 65904 63600	78886 75294 76781 77586 79327 85071 92140 92580 94170 99085 100015
101812 107634 108522 109468.	

Weltkriegs-Erinnerungen.

27. Oktober 1914. (Rückzug aus Mittelgalizien und Reugruppierung der Heere.) Während in Flandern die Kämpfe an der Yser fortgesetzt wurden, ging im Osten der zielbewußte Rückzug von Warschau und der Weichsel weiter auf der Barthe-Linie über Warta und Kalisch. Da der Befehl lautete, die Russen keinesfalls über die letztere Stadt hinauskommen zu lassen, kam es zu zahlreichen Rückzuggefechten, in denen die Russen vielerlei Vorbeeren ernteten. In Mittelgalizien, wo die Oesterreicher sich tapfer hielten, und noch am genannten Tage 10000 Gefangene machten, blieb dennoch nichts anderes als der Rückzug übrig, der ebenfalls in tadelloser Ordnung angetreten wurde. Da das deutsche Heer von Warschau zurückgegangen war und die Russen immer noch mit ungeheuren Kräften über die Weichsel drängten, hätten die Oesterreicher unter ungünstigen Umständen gegen einen weit überlegenen Gegner eine Entscheidungsschlacht wagen müssen, wenn sie das Feld behaupten wollten. Es war deshalb richtiger, zurückzugehen und eine Reugruppierung der deutsch-österreichisch-ungarischen Heere vorzunehmen, die denn auch so erfolgte, daß ihre Wirkung sehr bald offenbar wurde.

Bestandshebungen in der Textilindustrie.

Zur Aufklärung der beteiligten Kreise wird uns von der Handelskammer Plauen folgendes mitgeteilt.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 28. September 1915, betreffend Bestandshebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen, waren erstmalig für den Monat September und sind bis zum 10. jeden folgenden Monats, das nächste Mal also bis zum 10. November für den Monat Oktober, die Bestände an Schafwolle und Garnen aus Wolle oder vorwiegend aus Wolle, an Rohbaumwolle und Web-, Wirk- und Strickgarnen ganz oder vorwiegend aus Baumwolle, an Bastfaserrohstoffen und Bastfaserwebgarnen und Zwirnen sowie an Bouretteide (Seidenabfällen) und Bourettegarn festzustellen. Diese Bestandshebungen zeigen die Wiederholung der am 2. August d. J. festgefundenen, regelmäßig wiederkehrend angeordneten Bestandshebungen von Schafwolle, Bastfaserrohstoffen usw. sowie Baumwolle und Baumwollzerzeugnisse. Zur Befestigung aufgetauchter Zweifel wird besonders darauf hingewiesen, daß es sich bei den gegenwärtigen monatlichen Bestandshebungen dieser Art also nicht um Baumwollstoffe, fertige Männerunterkleidung, Stoffe für Sanitätsausrüstungen und sonstige Webstoffe aus Baumwolle und Bastfaserstoffe handelt. Ferner sind nicht meldepflichtig Nähgarne, Nähzwirne, Maschinenzwirne, Stick- und Häkelgarne, Seilsäden und Bindgarne, Bindfäden, Schnüre usw. Es sind hiernach, also alle in den Händen von Stickerfabrikanten, Stickmaschinenbesitzern sowie Händlern befindlichen, für die Stickerindustrie verwendeten Garne nicht anmeldepflichtig. Dagegen ist nach wie vor am Schlusse jeden Monats auf Grund des Herstellungsverbots für Baumwollstoffe Anzeige über die Menge der im abgelaufenen Monate verarbeiteten Zwirne aus Garnen Nr. 60 englisch und darüber auf den vom Webstoffmedeamt des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu beziehenden Vordrucken zu erstatten.

Ferner sind die in Verarbeitung befindlichen Garne nicht zu melden. Im Sinne der Bekanntmachung vom 28. September sind die Garne aber erst dann als in Verarbeitung befindlich und daher nicht meldepflichtig zu betrachten, wenn sie nach volendetem Spinn- oder Zwirnprozeß im Vorbereitungsverfahren auf Spul-, Scher- oder Zettelmaschinen gelangt sind. Des weiteren ist nicht meldepflichtig der Schutz an Webstühlen für das im Web-

prozeß befindliche Stück der im Stuhl liegenden Kette.

Nach einer neueren Verfügung des preussischen Kriegsministeriums werden die Meldeheine für die Novembermeldung in etwas veränderter Anordnung erjezt. Es sind daher für die bis zum 10. November zu bewirkenden Meldungen nicht mehr die alten Meldeheine, sondern bereits die zur Ausgabe gelangenden neuen Scheine zu verwenden. Sämtliche Meldeheine werden von der Handelskammer Plauen abgegeben. Soweit sich die Interessenten bereits mit alten Meldeheinen versehen haben, sind diese zu vernichten, und es müssen bei der Handelskammer Plauen neue Meldeheine angefordert werden. Dazu wird bemerkt, daß der Meldeheine 2 (für Baumwolle) infolge technischer Schwierigkeiten erst später verhandelt werden kann.

Bezüglich der Weiterführung des jeinerzeit für gewisse Baumwollstoffe angeordneten Lagerbuches macht die Handelskammer Plauen darauf aufmerksam, daß zufolge neuester Entschließung der Kriegsrohstoff-Abteilung das Lagerbuch außer für Artikel aus Bastfasern auch für Baumwollstoffe nach Vorschrift der Heeres- und Marineverwaltung, für fertige Männerunterkleidung (Tricotagen), für Stoffe für technische Zwecke und für Sanitätsausrüstungen, die jeinerzeit auf den Meldeheinen III A, III B und III C genannt worden sind, weiter geführt werden muß.

Weiterhin ist zufolge einer Nachtragsverordnung zu der Bekanntmachung wegen Bestandshebung u. Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen vom 1. Oktober d. J. ab eine monatliche Bestandsanmeldung angeordnet worden. Die für diese Meldung zu benutzenden amtlichen Meldeheine werden auf schriftlichem Ersuchen von der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen in Berlin W. 35, Lüpowstraße 33/36, verhandelt. Endlich weist die Handelskammer noch darauf hin, daß die Belegheine für die Verarbeitung von beschlagnahmten Rohstoffen und Garnen nicht bei ihr zu erhalten sind, sondern nach wie vor beim Webstoffmedeamt der Kriegsrohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums in Berlin SW. 48, Beläugerte Hedemannstraße 11, angefordert werden müssen.

HK.

Der Zug nach Aegypten als Entscheidung des Weltkrieges.

Dr. J. S. Labberton schreibt in „De Toekomst“ vom 2. Oktober unter der Ueberschrift „Nach Aegypten“:

Eine neue deutsche Offensive, speziell gegen England, ist zu vermuten. Die Frage ist nur, wo? Die Zeit, wo das Mutterland das Zentrum des britischen Weltreichs war, ist vorbei. Das neue Zentrum ist der Kreuzungspunkt der beiden britischen Zukunftslinien: Kapstadt—Kairo und Kairo—Kalkutta, es heißt „Suezkanal“. Eine vereinigte deutsch-österreichisch-türkische Aktion in dieser Richtung könnte, wenn sie gelingt, dem britischen Weltreich den tödlichen Stoß versetzen. Der Marsch von Konstantinopel nach dem Suez ist heute keine übermenschliche Unternehmung mehr, daher auch die große Bedeutung des Baltans: die Brücke zwischen Oesterreich und der Türkei. Ist das Kriegsglück den Deutschen günstig, dann werden wir die Veruche Napoleons, Aegypten zu erobern und dort England zu vernichten, wiederholt sehen. Außerordentlich viel hängt deshalb jetzt von der Haltung Bulgariens ab. Die Möglichkeit ist aber vorhanden, daß wir anstatt eines russischen Konstantinopels ein deutsch-türkisches Suez erleben. Der Konstantinopeler Vertrag von 1888, der die Neutralität des Suezkanals garantiert, ist von Beginn des Krieges an von England unbeachtet gelassen worden. So dürfen wir erwarten, daß seine Feinde das gleiche tun werden. Wenn aber John Bull von dem Heranrücken der deutsch-türkischen Heere nach dem Suezkanal vernimmt, dann wird er von der Verzweiflung gepackt werden und vermutlich versuchen den Deutschen in Frankreich und Belgien in den Rücken zu fallen und, falls nötig, durch die Niederlande marschieren. Die Frage ist, ob er dazu genügend Truppen besitzt. Sollten die Niederlande vor dieser Aufgabe gestellt werden, dann kann kein Zweifel mehr sein, daß sie durch den Lauf der Ereignisse auf die Seite Deutschlands — des Siegers — gedrängt werden.

Die Behauptung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß die Mittelmächte nicht mit England und Russland gleichzeitig fertig werden könnten, ist durch nichts bewiesen, wenn man an Aegypten denkt. „Wenn die englische Streitmacht in Aegypten, als die Australier, Kanadier, Indier und die wirklichen englischen Regimenter, vor den Türken kapitulieren oder in Alexandria auf die Schiffe steigen müssen, dann droht ein Schlag von Gibraltar bis Singapur, unter dem das ganze Weltherrschaftsgewölbe dem herausgebrochenen Schlüsselstein in die Tiefe nachstürzt.“ (Dieser Satz stammt von Roehrbach.) Dann droht aber noch ein anderer Schlag durch die geistige Welt: der Sturz des englischen Prestiges, dieses psychologischen Rätsels, vermöge dessen sich im Geiste anderer Völker die naive Selbstüberhebung wiederpiegelt, mit der das englische Volk seine Weltherrschaft als etwas Selbstverständliches ansieht. Wie von einer Hypnose befreit, wird die Welt dann aufatmen und beginnen, nachzudenken. Mit diesem Augenblick beginnt nicht allein „der Tag der Deutschen“, sondern bricht auch eine sichere Zukunft für die kleinen mitteleuropäischen Staaten an, die unter der britischen Uebermacht sehr leiden.

„Haltet aus im Sturmgebraus!“

Unter dieser Stichmarke lesen wir in einer Zeitung der bayrischen Pfalz:

Ein Berichterstatter erzählt, wie dieser Tage, während an der Front in der Champagne ein heftiger Geschützkampf tobte, ihm hinter der Front marschierende Truppenteile begegneten, die jungen, ja jungen, während der Tod in nächster Nähe sein: Arme nach ihnen redete. Es war das kraftvolle „O Deutschland hoch in Ehren“, durch das sie ihrem Gefühl der Vaterlandsliebe begeistert Ausdruck gaben. Dieses Lied schallte auch Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr durch unsere stillen Gassen und die es sangen, wer waren sie? Es waren Kämpfer aus der Champagne, die in den letzten Tagen verwundet und krank hier untergebracht worden waren, sich aber so weit wieder erholt hatten, daß sie abtransportiert werden konnten. Das Champagne-Schlachtlied begeistert singend, zogen sie zum Bahnhof. Trotz aller Strapazen waren diese Sachen obenauf. Täglich wurden sie vom Tode umkreist; Joffres Offensive riß furchtbare Lücken in ihre Reihen; das Leben in den Schützengräben legte ihnen Entbehrungen auf, von denen sich wir Zurückgebliebene kaum eine Vorstellung machen können; ihre Nerven wurden in höchster Spannung gehalten. Dennoch gute Stimmung. Das Gefühl, dem Vaterlande zu dienen, ist stärker als alles andere. Es löst einen dauernd guten Geist aus. Es hebt jeder über die persönlichen Leiden und Unbilden hinweg. Dieser Sang der abmarschierenden verwundeten und kranken Krieger ist eine Predigt an uns, keine schwache Augenblicksstimmung des Mißmuts aufsteigen zu lassen. Gewiß, es ist schwer, wenn Tausende von Familienvätern ihre Lieben in wirtschaftlicher Not zurücklassen müssen. Es ist entsetzlich, wenn das eine kleine Wort „Vermiss“ die trüblichsten Phantasiebilder auslöst, oder wenn eine rasch von Kameradenhand hingeworfene Feldpostkarte den Tod — ach vielleicht des einzigen Sohnes meldet. Das Herz krampft sich einem zusammen, wenn sich in den Verlustlisten und den täglichen schwarzgeränderten Anzeigen mit dem Kreuzeschilder ein kurzgefaßtes großes Sterben spiegelt, und wenn man erwägt, was für Hoffnungen, Wünsche, Pläne und Kräfte damit zusammenbrechen. Aber wiederum: „Haltet aus!“ Unsere Brüder draußen tun unverdrossen ihre Schuldigkeit und halten wacker aus. Mancher, der sonst alle persönlichen Kulturannehmlichkeiten im Ueberfluß hatte, übt sich jetzt in weitgehendster Entfagung, und er tut's mit ungezählten Waffengefährten, treulich und unverdrossen, weil es mit zum Dienste für das Vaterland gehört. Wir zu Hause wollen uns von ihnen nicht beschämen lassen. Wir müssen durchhalten mit der täglichen Berufsarbeit, so gut es irgend geht. Wir dürfen es uns nicht verbrießen lassen, wenn alles unerschwinglich teuer wird und mancherlei persönliche Einschränkung sich nötig macht. Nicht nur in schönen Worten, sondern mit einem stillen, unermüdbaren Tun wollen wir's bezeugen, daß wir würdig, in einer großen Zeit zu leben. Das ist die Lehre, die uns die singenden Sachen hinterlassen.

Literarisches.

Ein vollstimmlicher Vertreter deutscher Art tritt wieder vor die große Zahl seiner Freunde: der „Vater Hinkende Bot“, und man wird ihn um so willkommener heißen, als er Erhebungen und Sorgen des Weltkrieges getreulich mit seinem Volke teilt. Auch sein Wesen spiegelt die Ereignisse und Forderungen dieser großen Zeit: so in den, wie immer, zwischen Ernst und Scherz stehenden „Weltergebenheiten“, einer Ueberschau der geschichtlichen Vorgänge vom Ausbruch des Krieges bis zur Eroberung Warschaws, so auch in einer humorvollen Skizze vom Feldzug der Dabemgebliebenen — einer hebräisch-schwermütigen Mahnung an alle Hausväter und Hausfrauen. Bürger und Bauern spricht der „Hinkende“, ein willkommener Gast im eigenen Lande wie über den Meeren, so recht aus dem Herzen und so werden ihm die Herzen seiner Freunde gewiß auch weiterhin geöffnet. Auch seinen aus dem Volksleben geschöpften Erzählungen wird es nicht an Teilnahme fehlen, und auch als Ratgeber tut unser „Hinkende“ gute Dienste. Daß er ganz erfüllt ist vom Lobe unsres unvergleichlichen Hindenburg, versteht sich zwar

von selbst, doch mag der Leser selbst Nachprüfung halten. Indem wir dem „Hinkenden“ gedehnte Wandererschaft wünschen, verzeichnen wir noch, daß der allbekannte Kalender je nach Umfang des Stoffes in drei Ausgaben erscheint und zwar in je einer solchen von 30 Pf., 50 Pf. und 1 Mark für das Exemplar.

Fremdenliste.

Uebernachtet haben im Reichshof: Hermann Raab, Inspektor, Leipzig. Louis Bretschneider, Volantsrichter, Aue. Stadt Leipzig: Rich. Veichsenring, Kaufmann, Aue.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 27. Oktober 1915, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde, Pastor Handberg.

Wettervorhersage für den 27. Oktober 1915.

Weist trüb, zu kalt, zeitweise Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen. In den Kämpfen vom 24. Oktober sind an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt. Auf der Combres-Höhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg. Französische Sprengungen im Priesterwalde blieben ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Jilurt-Abchnitt nördlich von Jilurt ist wieder überschritten. Das bereits vorgehens vorübergehend genommene Gehöft Kajimirski ist fest in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Russische Angriffe östlich von Baranowitsch und gegen unsere Kanalanstellung südlich des Wygonowskoje-Seees sind abge schlagen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Ostlich von Kuitli (westlich von Ghar-torsh) wurden in der Nacht zum 25. Oktober die feindlichen Stellungen gestürmt. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Ostlich von Visegrad ist die Höhenlinie Suha Gora-Panos erreicht. Der Angriff der Armeen der Generale von Löweß und von Gallwitz schreitet gut fort. Südlich von Palanka sind die Nordhöhen des Racatales in unserem Besitz. Weiter östlich sind Markovac, Bil. Lave. Pucevo genommen. In den letzten drei Tagen sind 950 Serben gefangen genommen. Von der Armee des Generals von Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

— Wien, 26. Oktober. Nach der Einnahme von Vesak sind die Bulgaren nunmehr 35 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt. Risch ist vollständig geräumt.

— Wien, 26. Oktober. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Lugano: Italienische Blätter berichten aus Saloniki, daß die dort stehenden französischen Truppen den Befehl erhielten, die griechische Grenze nicht zu überschreiten. Ferner wird aus Lugano gemeldet, daß der ehemalige englische Gesandte in Sofia auf der Heimreise in Neapel eintraf. Er erzählte, daß die Viererbandstruppen in Sa-

loniki bedeutende Befestigungen errichten, die zur Sicherheit der gelandeten Truppen dienen sollen.

— Wien, 26. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ läßt sich aus Bukarest drahten, daß nach einem Athener Telegramm König Konstantin ein Dekret unterzeichnete, wonach die **Verhängung des Kriegszustandes** angeordnet wird.

— Wien, 26. Oktober. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Athen drahten, daß Monastir von den Serben bereits geräumt wird.

— Budapest, 26. Oktober. Nach einer Meldung aus Bukarest wurde die rumänische Gesandtschaft in Serbien aus Nisch nach Esacaf (2 Stunden von Krassowa) verlegt, wohin demnächst die serbische Regierung überzieht.

— Bukarest, 26. Oktober. Die Bukarester „Dimineata“ meldet aus Turnseverin, Kladowa wurde von den Serben geräumt. Die Bevölkerung flüchtete meistens nach Rumänien. Der russische Dampfer „Serwin“ brachte 300 Flüchtlinge von Kladowa nach Turnseverin. Das serbische Schiff „Jatowa“ und das russische Schiff „Turgeniow“ aus Traspol ankern noch vor Kladowa. Der russische Kapitän Mikiewicz, der bei einer russischen Batterie am Kampfe auf Letia teilnahm, flüchtete nach Turnseverin. Er erzählt, das Feuer der österreichisch-ungarischen Batterien bei Stip sei vernichtend gewesen. Die serbischen Batterien könnten nicht lange dem mörderischen Feuer standhalten. Der russische Dampfer „Serbia“, der serbische Flüchtlinge auf der Donau mit sich führte, wurde von Bulgaren angegriffen. Das Schiff flüchtete nach Grui.

— Sofia, 26. Oktober. Die Serben mußten ihre Hoffnung, an dem Bestufer des Timof vor dem bulgarischen Ansturm, der trefflich von Artillerie unterstützt wurde, sich zu halten, aufgeben. Der Ort Griljan konnte fast kampflös besetzt werden. Auf ihrer Flucht ließen die Serben viel Kriegsmaterial und Gewehrpatronen zurück. Die von den Serben benutzten Patronen sind übrigens fast regelmäßig durch Abschneiden der Spitze in Dum-Dum-Geschosse verwandelt. Die Bulgaren arbeiten eifrig an der Wiederherstellung der von den Serben zerstörten Eisenbahnlinie. Sobald Anjagewab genommen sein wird, wird auch die Timof-Donau-Bahn bis nach Regotin und darüber hinaus wieder verwendbar sein. Die Festung Pirov ist heute von allen Seiten eingeschlossen. Auch ihr Schicksal muß sich in kurzer Zeit erfüllen, da die Verteidiger weder hinreichend Lebensmittel, noch genügend Munition zu längerem Widerstand besitzen. Großen Jubel erweckt in Bulgarien die Nachricht von der Einnahme Ueslids. Genaue Angaben über die gemachte Beute fehlen noch, doch ist sie sicher sehr bedeutend, da der mit äußerster Schnelligkeit und Wucht durchgeführte bulgarische Angriff den Serben keine Zeit zum Wegschaffen ihres Materials ließ.

— Paris, 26. Oktober. Der „Matin“ erfährt aus Saloniki: Der italienische Postdampfer „Scilla“ ist im Ägäischen Meer von einem Unterseeboot versenkt worden.

— Stockholm, 26. Oktober. Die Arbeiten der Duma werden laut „Betcherna Brevju“ wahrscheinlich erst Ende November beginnen. Dieser späte Einberufungstermin erweckt in Dumakreisen große Unzufriedenheit.

— Kopenhagen, 26. Oktober. Die Flucht der Verwaltungs- und Regierungsorgane aus dem Gouvernement Wolhyuien dauert an. Sämtliche staatlichen Einrichtungen von Minsk sind nach Moskau verlegt. Auch sämtliche Fabrikanlagen wurden nach dort überführt.

— Kopenhagen, 26. Oktober. Die „Stockholm Aften Bladet“ von den Alandsinseln erfährt, sollen russische und englische Unterseeboote eine Operationsbasis im Lumbarenfjord haben. Der Hafen sei für diese Zwecke sehr geeignet.

Zu kaufen ev. zu leihen gesucht:

„Eibenstock und seine Umgebung 1899“, „J. P. Cettel, Alte und neue Historie von Eibenstock 1748“ und ähnliche Werke. Angebote erbittet Carl Flach, Werder a. S.

Feldpost-Bestellungen auf diese Zeitung nehmen ständig an:

1. Alle Postämter oder Feldpostämter zu dem am Kopfe der Zeitung angegebenen Bezugspreise zuzüglich einer Umschlaggebühr von monatlich 40 Pf., jedoch nur für den Kalendermonat. Die Bestellung kann auch durch Familienangehörige oder sonstige Bekannte in der Heimat bei jedem Postamt erfolgen.
2. Unsere Geschäftsstelle zum Bezugspreise von 30 Pf. für die Woche, 1,20 Mark für den Monat, 3,60 Mark für das Vierteljahr.

Wer Wert auf beschleunigte Zustellung legt, bitten wir, die unter 1 genannte Bezugsart zu wählen. Der Versand geschieht alsdann durch das hiesige Postzeitungsamt, welches die Zeitungen direkt ins Feld schickt. Die Geschäftsstelle kann die Zeitungen nur beim Postamt ausliefern, welches dann die Zeitungen erst wieder der Feldpostsammlung zur weiteren Verfertigung übergibt. Hierdurch tritt zumeist eine Verzögerung bis zu 24 Stunden in der Zustellung ein.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Achtung!

Empfehle einen großen Posten Kochbirnen à Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf., Kieler und Rappeler Böttlinge, frisch geräucherter Padscheringe, Sauerkraut à Pfd. 15 Pf. u. mehrerlei Spezialartikeln. Ernst Möckel.



Wäsche mit Henkel's Bleich-Soda. Schiffschneider, welcher auch exakt an Handmaschine sticken kann, wird sofort gesucht. Paul Seidel.

Zur gefl. Beachtung!

Wohl kaum eine zweite Stadt unseres engeren Vaterlandes dürfte unter den Folgen des Krieges so zu leiden haben wie Eibenstock. Infolge des Darunterliegens unserer Industrie ist die Verdienstmöglichkeit aller Bevölkerungsschichten schwer getroffen. Wir werden aus diesem Grunde auch trotz der bedeutend gestiegenen Preise für Papier, Farbe, Tinte usw. von einer Erhöhung des Bezugspreises unserer Zeitung absehen und sie zu dem alten Preise weiter liefern. Wir haben uns auch entschlossen, unseren werten Beziehern die Zahlung insofern zu erleichtern, als wir von jetzt ab anstelle der vierteljährlichen Einziehung die **monatliche Zahlung** einführen. Die Gebühr für den Monat Oktober wird demgemäß anfangs November eingezogen werden. Wir bitten jedoch alle diejenigen, welche mit der Zahlung für das 3. Vierteljahr noch im Rückstande sind, diese nunmehr ungekürzt an unsere Boten zu leisten, da letztere Ende dieses Monats darüber abrechnen müssen.

Schachtungsvoll Geschäftsstelle des Amts- und Anzeigeblasses.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigeblass“ für die Monate November und Dezember werden in der Geschäftsstelle, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Geschäftsstelle d. Amtsblattes.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock usw.

Mittwoch, den 27. Oktober 1915, abends 3/6 Uhr.

Die Verbindung zwischen Deutschen u. Bulgaren hergestellt.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,
27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille—Arras entwickelte sich gestern abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief. — Nordöstlich von Maj-siges drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einigen schwachen Stellen in unsere vordersten Gräben ein, sie wurden rasch wieder vertrieben. — Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das fünfte französische Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere französische Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht. Eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Südlich der Eisenbahn Kbelitz—Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymshany in etwa 2 Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet. Nur der Kirchhof

von S cascasi (1 Kilometer nordöstlich von Grabunowla) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow—Kamienucha-Höhe—südöstlich Niedwieze vorgetragen.

Balkankriegsschauplatz.

Westlich von Bijegrad wurde Dobrun genommen. — Die Armeen der Generale von Kovez und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Balsevo—Morawci (am Riß)—Topola erreicht, östlich davon die Jasenica, Raca und beiderseits Sotlajnac die Resava überschritten. — Im Bel-Tale ist Keresznica genommen. — Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladovo 12 schwere Geschütze. In Ljubicevac (an der Donau) östlich von Brza Palanka wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt. — Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Regotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Knjazevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung. (B. I. B.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

A

für

Bezug
des
Humo
Ephe

A

Louis
haus
Berrval
Gemein
heiderho
buchs fi
masse v
&

Den

Di
auf den
reiten.
reichsch
tillerie

Seite n

z. un
stiche
und
schine
warfe
nach
liehen
ziere,
der &
osten

nis
hoch
wurd
und
mein
heft
mit
scnd
stöße
men.
licher
sentof
haftes
vor.

solche
Lucia
Stell
Hand
für
stand
licher
leicht
der &
Mann
sen, n
tig be
den &
seindl
ihnen
verwe
Gester
ihren
stellen
eines
leichen
Verte
des i